

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erzählt täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Einzelgenusspreis: die kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Spezialpreis Nr. 110.

Drucker und Verleger: Emil Hannsbohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

81. Jahrgang.

Nr. 271.

Sonntag, den 22. November

1914.

Zum Totensonntag im Kriegsjahre 1914.

Das ist ein düstres Totenfeld,
Durch das wir trauernd schreiten.
Rein Jahr sah in der weiten Welt
So viel der Menschen gleiten
Zum jungen Leben in den Tod,
Und seine Trauerwunden
Hat noch kein Herz in tiefer Not
So bitter-schwer empfunden.

Ja, ging es zu dem lieben Grab
Der Alten und der Mäden,
Und fiel die Träne nur herab
Auf junge, kranke Blüten,
Die kaum zum Leben hier erwacht,
Davongehn, früh und stille,
Wir sprachen: Gott hats so bedacht,
Und heilig ist sein Wille!

Mach sie nicht klein, halt sie nicht auf
Mit Deinem Leid und Weinen!
Kennst Du des größten Helden Lauf,
Auf Golgatha den einen?

Riß Dir und mir des Todes Hand
Das Liebste von der Seiten,
Für Menschen gibst kein ewig Band,
Wir schickten uns ins Schiden
Und schickten uns ins Menschenlos,
Dass zwischen heut und morgen
Das Schicksal oft tritt, grau und groß:
Der Tod und seine Sorgen.

Nun aber trieb mit seinem Schwert
Würgengel's bleicher Schatten
Die Erstgeburt von Glück und Herd,
Die Väter und die Gatten,
Und warf sie ohne Wahl und Zahl
Ins Feuer wilder Horden,
Wo Brand und Blut das Trauermal
Der Toten all geworden.

Dort ruhen sie, zu zwei'n und drei'n
Ins enge Grab gezwungen.
Dort, in des Massengrabes Reih'n
Ruh'n Hunderte verschlungen.
Bergeblüch' suchst Du, wo Dein Feld
Ausruht im letzten Bette,
In eine wirre Totenwelt
Verwandelt ist die Stätte.

Und seufzend beugst Du heim Dein Haupt:
Wer will das Leid verstehen?
Ich hab an meinen Gott geglaubt
Und sah ihn Wege gehen,
Die dunkel zwar dem ersten Blick,
Auf vielverzweigten Gassen
Ausklängen in ein mild Gesicht.
Jetzt — kann ich Gott nicht fassen.

Sein heilig Sterben war ein Sieg,
Der Sieg der Gotteswahrheit!
Auch Deine Toten durch den Krieg
Führ ich zu Licht und Klarheit!

(Liedbuch verboten.)

Im Reichsgenossenschaftsregister des hiesigen königlichen Amtsgerichts ist heute auf Blatt 1, btr. den
Gemeinnützigen Bauverein zu Eibenstock, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Eibenstock,
eingetragen worden:

Anstelle des zum Kriegsdienst einberufenen Vorstandsmitgliedes Benno Kändler ist der Lehrer Max Strobel in Eibenstock Mitglied des Vorstandes.
Eibenstock, den 21. November 1914.

Königliches Amtsgericht.

Das Rufscheit betr.

Das Rufscheit wird bis auf Weiteres unter den nachstehenden Bedingungen auf folgenden Straßen gestattet:

- a) Auf dem sogenannten Fichigweg — nach dem Friedhofe zu.
- b) Auf dem Wege zwischen dem Berger'schen Steinbruche und der Schönfelder'schen Brandstelle.

c) Auf der neuen Friedhofstraße, jedoch nur bis zum Hofe des Rathausgrundstückes.
d) Auf dem Neuheider Wege.
Auf allen übrigen Straßen bleibt das Verbot des Rufscheits bestehen. Wer dem Verbote zuwiderhandelt, wird rücksichtslos bestraft.

Bedingungen:

1. Das Rufscheit darf nur bis spätestens abends 10 Uhr stattfinden. Dabei ist jeder Lärm zu vermeiden. Es geschieht auf eigene Gefahr der Rufscheitenden. Die Gemeinde lehnt jede Haftung für Unfälle ab.
 2. Zum Rufscheit dürfen nur gewöhnliche Rufscheitschlitten, nicht aber Hand- und Bergschlitten verwendet werden.
 3. Mehr als 2 Personen dürfen auf dem Schlitten nicht Platz nehmen.
 4. Auf den Fahr- und Fußgängerwege ist derart Rücksicht zu nehmen, daß dieser Verkehr nicht beeinträchtigt oder gefährdet wird.
 5. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der Straßenpolizeiordnung mit Geld bis zu 30 Mark bestraft.
- Schönheide, am 20. November 1914.

Der Gemeindevorstand.

Frankreich in der Defensive. Die deutschen und österreichischen Erfolge im Osten. Serbiens militärischer Zusammenbruch.

Es laufen über die militärischen Maßnahmen vornehmlich im Westen die Nachrichten wieder einmal recht spärlich ein; nur von kleineren Gefechten hier und dort auf der langen Schlachtlinie bekommen wir hin und wieder etwas zu hören. Daraus darf indessen, das mag nochmals betont sein, niemals geschlossen werden, daß der Krieg im Westen zum Stillstande gekommen sei, vielmehr zeigen auch die kleinen Geplänkel, die von abgewiesenen Angriffen usw. reden, von der stets rührigen Bereitschaft unserer Armee. Zum anderen bleibt auch zu bedenken, daß unsere Oberste Heeresleitung niemals in den Fehler unserer Feinde verfällt und an sich weniger wichtige Ereignisse aufbauscht. Rein, im Großen Hauptquartier ist man in dieser Hinsicht eher etwas zu vorsichtig. So wurde auch in der vorgestern vom Großen Hauptquartier veröffentlichten Schlachtenübersicht nur von einem zurückgeschlagenen Angriff in der Gegend von Seron berichtet, und wir, die wir uns weit ab vom Schauplatz der Ereignisse befinden, haben uns darunter wohl nur eine ganz belanglose Aktion vorgestellt. Ganz anderer Ansicht darf man indessen werden, wenn man von unparteiischer aber urteilsfähiger Seite darüber etwas erfährt. So wird aus der Schweiz gemeldet:

Genf, 20. November. Die zwischen Disz und Aisne zum Erlass französischer Stammtruppen eingestellten algerischen Abteilungen erlitten gestern bei Tracy-le-Vall starke Verluste. — Bei Seron, im Westen des Argonner Waldes, erzwangen die taktisch überlegenen Deutschen einen in Flucht ausartenden Rückzug der Franzosen.

Beschäftigen sich schon die Berichte der Neutralen mit diesem deutschen Erfolge und wird in ihnen die taktische Überlegenheit der Deutschen hervorgehoben, so muß es sich doch schon um ein Gefecht von größerer Bedeutung handeln. Wie groß die taktische Über-

legenheit der Deutschen übrigens ist, geht auch aus einer Schilderung hervor, die das italienische Blatt „Corriere della Sera“ — dem man niemals Deutschensfreundlichkeit nachgesagt hat — bringt. Es wird in ihr der Zustand des französischen Heeres als direkt erschüttert bezeichnet und ihm wie auch dem englischen Heere die Unfähigkeit zur Offensive nachgesagt, während für die lebendige Kraft der Deutschen anerkennende Worte gebraucht werden müssen:

Mailand, 20. November. Im „Corriere della Sera“ schreibt der bekannte Militärkritiker Generalmajor Angelo Satti: Frankreich besitzt heute nur noch defensive Kraft. Hier eingetroffene Nachrichten von vertrauenswürdigster Seite besagen, daß das französische Heer, wenn es sich auch nicht in trübsicher Lage befindet, so doch sehr erschüttert ist. Die französische Kampfesweise, die aus taktischen Gründen ausgesprochen defensiv ist, hat einen Vorteil, nämlich den, daß die französischen Offiziersverluste nicht so groß sind, wie die der Deutschen, daß sich also die französischen Truppen heute, was die Führung anbetrifft, in besserer Lage befinden. Die Reihen der Franzosen sind nicht so sehr von Verwundeten und Toten gelichtet worden, als durch Krankheit, und diese Verluste sind sehr beträchtliche gewesen. Die Kavallerie scheint schon zum größten Teile infolge starker Sterblichkeit der Pferde zu Fuß zu kämpfen. In ähnlicher Lage scheint sich die Artillerie infolge der Verluste an Bepannung zu befinden, wenn auch der Mangel bei ihr nicht in demselben Maße zutage tritt als bei der Kavallerie. Um die Lücken bei den Truppen auszufüllen, sind Männer im Alter von über 47 Jahren zum Eintritt ins Heer aufgefordert worden, wobei ihnen die Erleichterung gewährt wurde, sich den Dienstort selbst zu wählen. Für die, welche der Aufforderung nicht Folge leisten, ist ein Massenaufgebot angekündigt, das keinerlei Vergünstigungen gewähren werde. Auch England, schließt der Verfasser, besitzt unter dem heutigen Gesichtspunkt nur defensive Kraft gegenüber der lebendigen Kraft der Deutschen, und England wird diese Defensivkraft nicht in lebendige Kraft umwandeln können, wenigstens nicht vor Ablauf einiger Monate.

Wenn man übrigens den englischen Kriegssachverständigen Vertrauen schenken darf, scheint ein neuer deutscher Vorstoß bevorzustehen:

London, 20. November. „Evening News“ melden aus Rotterdam: Von Dienstag bis Mittwoch war der Eisenbahnverkehr in Belgien eingestellt. Dies ist ein Zeichen, daß ein neuer Angriff des Feindes und ein Vorstoß nach Calais mit verdoppelter Kraft bevorsteht.

Die Annahme der „Evening News“ dürfte nicht ganz unbegründet sein, vorausgesetzt, daß die von ihr gemeldete Einstellung des Eisenbahnverkehrs sich auf Tatsachen stützt. Sollte ein neuer deutscher Vorstoß wirklich geplant sein, so erklärte sich daraus auch der Mangel an Nachrichten von deutscher Seite, die ja doch von ihren Absichten vorher nichts verraten darf. — Weiter liegt eine Auslassung von englischer Seite vor, die den Heldennut und die gute Führung der Deutschen anerkennt und ihnen gerecht wird:

London, 20. Novbr. „Times“ veröffentlichten Briefe englischer Offiziere aus der Front, in welchen die englischen Zeitungen getadelt werden, die melden, die Deutschen könnten nicht schießen und liegen davon. Das sei unwahr. Der Mut, die Furchtlosigkeit, Organisation, Ausdauer und Führung der deutschen Soldaten seien ausgezeichnet. Wenn die gegenwärtige Spannung noch einen bis drei Monate andauere, werde es zum Bruch der Schlachtlinie kommen, wenn nicht bedeutende Verstärkungen für die Verbündeten geschickt würden.

Gleich wie im Westen ist für uns auch die Lage im Osten vor wie nach recht günstig. Es ist als durchaus wahr anzunehmen, was Generaloberst v. Hindenburg (siehe den diesbezüglichen Artikel) über die Russen sagt, nämlich daß sie müde sind. Wenn auch der russische Generalstab seinen Berichten noch immer einen stegreichen Klang zu verleihen bemüht ist, so ändert das doch an der eigentlichen Situation der Russen nichts mehr. Und was wir über die deutsche Berichterstattung über die Vorgänge im Westen gesagt, findet auch auf die im Osten folgerichtige Anwendung. Auch hier müssen wir von neutraler Seite erfahren, daß unsere Erfolge größer sind, als sie uns in den schlichten Mitteilungen unserer Obersten Heeresleitung gemeldet wurden:

Mailand, 20. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sagt in einer Besprechung des Kriegszustandes im Osten: Die russischen Berichte melden ei-